

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801**

13.7.1801 (Nr. 111)

Carlsruher

Montags

I 8



Zeitung.

den 13 July.

O I.

Mit Hochfürstlich, Marktgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Aus dem Zandverschen, vom 30 Juny.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der (im vorigen Stück d. Z. dem Wesentlichsten nach angeführten) Note, welche von unsrer Regierung dem königl. preuß. geheimen Direktorialrath von Dohm übergeben worden ist: „Da von Sr. königl. Majestät von Preussen im Anfang des Aprilmonats d. J. der Schritt geschah, mit dem Korps Ihrer Truppen, welches bisher zu der, zur gemeinschaftlichen Vertheidigung aufgestellten, combinirten Observationsarmee gehört hatte, eine unvermuthete Besetzung der deutschen Lande Sr. königl. Majestät als Churfürst zu Braunschweig und Lüneburg vornehmen zu lassen, so wurden in der von wegen Sr. königl. preuß. Maj. durch Ihre nach Hannover gesandten Gen. der Kavallerie und wirklichen Geheimen Staats-Kriegs- und Kabinettsminister Grafen von der Schulenburg, an das deutsche Ministerium Sr. königl. brittischen Maj. ertheilten schriftlichen Deklaration vom 30. März d. J. die Veranlassungen und Ursachen zu erkennen gegeben, durch welche des Königs von Preussen Maj. zu dieser außerordentlichen und unerwarteten Maasregel sich bewogen zu finden geglaubt hatten. Diese Veranlassungen und Ursachen sind gesetzt, in den zwischen Sr. Maj. der brittischen Krone und den Kronen Dänemark und Schweden wegen der Petersburger Konvention vom 16. Dec. 1800 entstandnen Irrungen, in dem Benehmen von England gegen Dänemark und Schweden, in der Verpflichtung, welche Sr. königl. preuß. Maj. nach Ihrem Beitritt zu der Petersburger Konvention für Ihre Allirten auf sich haben, inson-

derheit darinn, daß von der Krone England kein Ausweg zu einer friedlichen Annäherung eingeschlagen werden wolle. Und hieraus war denn die Entschliessung Sr. königl. Maj. von Preussen hergeleitet, nicht allein die Mündungen der Elbe, Weser und Ems zu verschließen, sondern auch zugleich sämtliche Sr. Maj. dem König der vereinigten Reiche von Großbritannien und Irland, als Churfürsten von Braunschweig und Lüneburg, zuständige und in Deutschland gelegne Staaten in Besitz zu nehmen. Sr. königl. preuß. Maj. haben diesemnach in dem von Ihre an Sr. königl. brittischen Maj. deutsches Ministerium zu Hannover hiebey unterm 30. März d. J. abgelagten Schreiben namentlich hinzufügen wollen, daß die besagte Deklaration sich auf die zwischen England und den nordischen Mächten entstandne Irrungen beziehe und lediglich als eine notwendige Folge der eingetretten unangenehmen Umstände anzusehen sey. Auf solche, königl. preuß. Seits zum Grund gelegte Umstände und Ursachen war demnach gleichergestalt der Revers relativ, welchen Sr. brittischen Maj. deutsches Ministerium, nebst dem kommandirenden Gen. Allerhöchstihro deutschen Truppen unterm 3. April d. J. einugeben, genöthigt gewesen und wodurch in der vorhandnen Lage zu der Einrückung der königl. preuß. Truppen und zu deren Natural-Berpflegung von den disseitigen königl. deutschen Landen sich verstanden worden ist. Es ist allgemein bekannt, wie diese vormaligen Umstände und Ursachen, seit der Zeit, im Lauf des Monats April bereits und noch mehr im Lauf des Mai monats durchaus sich

verändert haben und gehoben worden sind. Vielmehr befinden die nunmehrigen Umstände sich in einem völlig umgekehrten Verhältnis. Es ist zwischen England und den nordischen Mächten überall kein feindliches Benehmen weiter vorhanden. Es fehlt so weit, daß ein Ausweg zu einer friedlichen Annäherung verlag wäre, daß im Gegentheil zu dem Ende von beiden Seiten sogar unmittelbare freundliche Beichtungen eingetreten und daß die Kronen Dänemark und Schweden, nach dem Vorgang der weisheitsvollen Denkungsbart und Besinnung Sr. ikt regierenden russ. kaiserlichen Majestät, wirklich in einer gütlichen Ausgleichung der Irrungen mit Sr. Königl. Majestät Krone begriffen sind. Und an einem glücklichen Erfolg der geschehenen friedlichen Einleitungen, ist von allen Seiten nicht gezweifelt und daher von der Krone England gleich zuerst das Kommerzium in der Ostsee überall freigelassen, von Rußland, Dänemark und Schweden das Handels-Verhältnis durch öffentliche Deklarationen wieder hergestellt und auch in Rußland der vorhin auf die englischen Schiffe gelegt gewesene Beschlagnahme nunmehr bereits wieder aufgehoben worden. Wie in dem Lauf dieser aufeinander gefolgten Veränderungen Se. Königl. Preussische Majestät sowohl das Geschäfts-Verhältnis als den Verkehr des Handels mit Sr. brittischen Majestät Krone völlig haben bestehen lassen, welches von Seiten der Krone England gleichergestalt gegen die preussischen Staaten ungestört geblieben gewesen, so ergibt sich hieraus schon, daß Se. Königl. Majestät von Preussen sich in dem Fall nicht weiter befunden haben, an noch Maasregeln gegen die Krone England Ihrerseits eintreten lassen zu dürfen. Allein es haben Se. Königl. Preussische Majestät auch zu erkennen gegeben, daß die Maasregeln, welche vorhin genommen gewesen, nunmehr nicht weiter für anwendbar und statthaft gehalten werden können. Solchergestalt ist Königl. Preussischer Seits die Sperrung der Flüsse völlig aufgehoben, und die Schifffahrt auf der Elbe und Weser wieder für frei erklärt worden. Gleichermassen haben des Königs von Preussen Majestät in der Hinsicht die Evakuierung von Hamburg und Lübel von der Krone Dänemark begehrt und bewirkt. Und so haben Höchstdieselben ebenfalls Ihre in dem Herzogthum Oldenburg zu Besetzung des linken Ufers der Weser gelegt gewesenen Truppen gegenwärtig zurückziehen lassen wollen. Diesemnach ist es unmöglich, daß die mit der Sperrung der Flüsse verbunden gewesene, und damit auf einerlei Ursachen und Gründe gestellte Besetzung der deutschen Lande Sr. Königl. brittischen Majestät nunmehr allein noch übrig bleiben und fort dauern könne.

Vielmehr liegt es in dem ganzen Verlauf und Verhältnis klar vor Augen, daß die Termini, auf welche das an das hiesige königliche Ministerium gerichtete Schreiben Sr. Königl. Preussischer Majestät vom 30. März, die in dessen Befolg von Allerhöchstihro wegen geschehene Deklaration und der darauf ausgestellte Revers sich bezogen und gebauet waren, jetzt überall nicht weiter vorhanden sind. Es vermag dieses nicht anders anzuzeigen zu werden, als etwas, das von Sr. Königl. Majestät von Preussen nach Ihre höchsten Weisheit und Gerechtigkeit keineswegs verkannt wird, und das in den vorhin angeführten Vorgängen von Ihnen Höchstselbst schon als angenommen und statuiert worden ist. Solchergestalt werden um so weniger die Gesinnungen, welche von Sr. Königl. Majestät von Preussen gegen Se. brittische Majestät gehegt worden, und die freundschaftlichen Verhältnisse, die zwischen Ihnen und der Krone England substituieren, hierunter einigen Zweifel übrig lassen können, ohne daß es nöthig seyn wird, darauf zurückzugehen, was die Konstitution des deutschen Reichs und das Verband, worinnen dessen Stände untereinander sich befinden, überdem bei dieser Angelegenheit mit sich bringt, die lediglich und allein ein auswärtiges Reich betreffen und den Landen, welche Se. Königl. Majestät, als Kurfürst und Stand des deutschen Reichs, besitzen, stets völlig fremd gewesen und geblieben ist. Dieses alles begründet das zuseherliche Vertrauen, welches Se. Königl. brittische Majestät hiedurch zu erkennen geben wollen, daß des Königs von Preussen Majestät keine Aufschub nehmen werden, Ihre Truppen aus den dislozirten Königl. deutschen Landen zurückzuziehen, und daß nunmehr ebenfalls die Naturalversorgung nicht weiter statt finden darf, die aus selbigen zu deren äußerster Bedrückung für sothane Truppen einstweilen geleistet gewesen ist. Das königl. Ministerium hat zu dem Ende die gegenwärtige Note an den Königl. Preussischen Geheimen Direktorial-Rath von Dohm gelangen lassen, und ersucht den Herrn Geheimen Direktorial-Rath zugleich, daß derselbe solche an seinen Hof gefällig zu befördern und dessen baldige behufliche Entschliessung darauf zu bewirken, belieben möge. Hannover den 14. Junius 1801.

Wien vom 2. Jul. Den 27. Jul. an welchem das Kaiserl. Hofdekret an die Reichsversammlung nach Regensburg abgeschickt wurde, gieng auch ein Courier von hier an den Hrn. Grafen von Kobenzl nach Paris ab. Dies gab von neuem zu der Vermuthung Anlaß, daß derselbe sobald noch nicht, wie man vorher glaubte, hieher kommen dürfte. Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von Toskana, der mit seiner Familie von Grätz hier wieder eingetroffen ist, wird

die Bäder von Baden besuchen. Das Schicksal dieses Fürsten, und die nähere feste Bestimmung desselben scheint jetzt in den politischen Verhandlungen an der Tagsordnung zu seyn. Männer, welche sonst gut unterrichtet sind, behaupten, er werde nach Italien zurückkehren, nur scheint noch ungewiß zu seyn, ob er das ganze Toskanische, oder auch einen Theil des römischen Gebiets, wenn der Erbprinz von Parma König von Sardinien wird, erhalten werde. — Die Artillerie ist bereits in die Depots abgeführt worden. Das Kupfer, welches sich bey Zerschmelzung und Umgießung der Kanonen vorfindet, wird in die Münze geschickt.

Es geht das Gerücht: der Cit. Cacault, franz; Minister in Rom, werde in kurzem nach Wien kommen — (Nach andern öffentlichen Berichten, ist derselbe am 30 Jun. wirklich in Wien eingetroffen, wo er das strengste Incognito beobachtet, man glaube daß er von seiner Regierung Austräge habe, welche sich auf große Veränderungen in Italien beziehen.)

Wien, vom 3 July. An die kommandirenden Generale der Provinzen ist ein scharfer Befehl ergangen, nach welchem nicht gestattet wird, daß von einem Militär, Depot etwas von Munition ic. veräußert werden darf. Es ist zur Zeit noch kein Capitulant entlassen, und von den entlassenen Freywilligen hat ein großer Theil bey den Tyroler Jägern und bey andern Korps Dienste genommen. Dem hiesigen Artillerie - Feldzeug - Amte ist befohlen worden, die Festungen in Böhmen, Mähren und Schlessien mit hinlänglichem Geschütze, Munition ic. zu versehen. In den hiesigen Strüggießereyen ist man eifrig beschäftigt, um die unbrauchbaren Kanonen und vorzüglich diejenigen, welche theils in Italien erobert, theils aus Salzburg und Bayern hieher gebracht worden sind, nach dem hiesigen Kaliber umzugießen es werden vier - zwölf - sechzehn und vier und zwanzigpündige Kanonen gegossen. — Der F. M. Fr. v. Koburg hat den Antrag zur Kriegsraths - Präsidentenstelle wegen seiner geschwächten Gesundheit abgelehnt.

Augsburg vom 6 July. Gestern Morgens ist ein kaiserl. Courier auf der Rückreise von Paris, hier angekommen. Er gab an den noch hier anwesenden kaiserl. Hrn. Prinzipalkommissarius, Erbprinzen von Thurn und Taxis, Depeschen vom Hrn. Grafen von Kobenzl ab, und setzte dann seinen Weg nach Wien fort.

München, vom 6. Jul. In der Nacht vom 3. d. kam ein pfalzbaierischer Offizier als Expresser mit der Nachricht hier an, daß 5,000 Mann kaiserl. Infanterie und Kavallerie mit Kanonen in die obere

Pfalz eingerückt seyen, sich in der Gegend von Weiden, Schönsee, Blaisheim ic. ausgebreitet, und unsre Truppen von da zurückgetrieben hätten, wobey der pfalzbaierische Obrist Graf v. Bierregg verwundet worden. Morgens um 8 Uhr war der Kurfürst schon von Nymphenburg hier angekommen, und hielt mit den Ministern Konferenz, nach deren Endigung an mehrere Regimenter der Befehl ergieng, unverzüglich nach der obern Pfalz aufzubrechen, unter andern mußte die ganze Garnison von Ingolstadt ausmarschieren. Ein Mißverständnis wegen der kaiserl. Leben in der Oberpfalz ist nach der allgemeinen Versicherung die Ursache des Einrückens jener Truppen. Man hofft aber, daß dasselbe bald werde gehoben werden.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, vom 6 July. Die Feier des 14. July ist nach dem vor einigen Tagen erschienenen Programm auf folgende Art angeordnet: Den Abend vorher, am 13. wird eine Artilleriefalbe gegeben und in den der vorzüglichsten der 14. hiesigen Theater unentgeltlicher Zutritt gestattet werden. Der zu dem Fest bestimmte Platz erstreckt sich von dem Garten der Regierung bis oberhalb der Barriere. Hier wird sich ein durch eine große offene Grotte gebildeter Triumphbogen erheben und über der Grotte wird man die Statue der Fama sehen, welche die Siege der französischen Armeen verkündet. Zugleich wird man einen durch eine Kolonnade gebildeten und mit Gekrönten geschmückten Tempel und rühmliche Siegeszeichen erblicken. Außerdem werden besondere Plätze für Zubereitungen zu Feuerwerken und Luftballonen, für Boutiken, für Ringelrennen für 3 große Theater zu ausländischen Schauspielen, Gestelle für Gaukler, Seiltänzer und Luftspringer, zwei Säle zum Walzen, eine Rennbahn für die Känstler, ein Theater unter freiem Himmel und 22 Orchester für die Tanzenden angebracht seyn. Um 9 Uhr Morgens wird das Fest anfangen und bis an den Abend werden die genannten Spiele und Künste abwechseln. Dann werden 3 Aeronauten und 4 Aeronauten in die Höhe steigen, eine allgemeine Beleuchtung veranstaltet, ein Konzert von dem musikalischen Konservatorium und endlich ein Feuerwerk gegeben werden, das sich mit der Vorstellung des Ausbruchs eines Vulkans und mit dem Aufsteigen eines Ballons, von dem über den Köpfen der Zuschauer ein Kunstfeuer abgebrannt werden wird, enden. Während dem wird der Konzertsaal zu einem Ball für die Nacht eingerichtet werden ic.

Paris, vom 7. Jul. Die am 29 Jun. aus Havre ausgelaufene Flottille ist am 2 Jun. im Haven von Dieppe angelangt, und hat noch denselben Tag ihre Küstenfahrt gegen Boulogne fortgesetzt.

Die Brück, der Lodi, ist am 28 Jun. in Nizza angekommen. Sie war am 19. May. von Alexandrien abgefahren, und hat sich unterwegs eines türkischen Fahrzeugs bemächtigt. Von kriegerischen Vorfällen seit der Landung der Engländer, bringt sie nichts neues mit. General Menou hatte dreien Absafs, welche einige Tage vor dieser Brück abgesetzt waren, Berichte mitgegeben. Noch keine von allen 3. ist angekommen, entweder sind sie gefangen oder aufgehalten worden: Am 19. May war die französische Armee im Besitz von Cairo und Alexandrien. Die Engländer hatten den Damm des Mariaklusses abgeschnitten, und das Wasser in den Mariaklusee geleitet, so daß eine Strecke von 50 Meilen um Alexandrien unter Wasser lag. Ihre Stellung bey Abukir wurde um so viel besser, zugleich aber auch die der Franzosen in Alexandrien. Gen. Menou, welcher selbst in Alexandrien lag, war mit Kriegs- und Mundvorrath für mehrere Jahre versehen. (Moniteur.)

Der erste Konsul litt schon lange an einem Rheumatism, den er aus der Armee mit zurückgebracht hatte, sein Arzt, B. Corvisart, benutzte die vortheilhafte Jahreszeit, und setzte ihm spanische Fliegen auf die Brust, und nachherends auf den Arm. Der Erfolg war sehr glücklich.

Hr. Merri, Nachfolger des englischen Kommissärs, Kapitän Cortes, ist am 3. Juli in Calais angelangt.

Der Präsekt der Mayenne berichtet dem Voltsej-Minister, daß das Spezial Tribunal den ununterworfenen Geistlichen Joh. Clerbault zum Tode verurtheilt hat, Er begleng die unerhörte Grausamkeit, seinen Neffen, dessen einziges Verbrechen vor seinen Augen war, 10 Jahre lang als Chasseur zu Pferde sein Vaterland vertheidigt zu haben, durch vier Ungeheuer ermorden zu lassen. Clerbault unterlag unter der eigenen Aussage seiner Mitschuldigen. Einer derselben wurde mit ihm zum Tode verurtheilt.

Zwanzig Geistliche im Doubs-Departement, welche nur unter gewissen Einschränkungen die Treuezusage geleistet hatten, haben sich unbedingt unterworfen.

B. Duperrier, Gen. Vikarius und Verwalter des Diöseses von Mans, zeigte in einem Hirtenbriefe, den er am 1ten July ausgehen ließ, daß die Treueleistung welche die Regierung an die Geistlichen fordert, ein bloßer Bürge seye, sowohl der aufrichtigen Gesinnungen der Geistlichen, als auch des vollkommenen Schutzes, welchen die Regierung dem Kult von ihrer Seite zusichert. Noch an demselben Tage da dieses Pastorale erschien machten 17 Priester des Sarthe-Departementes, und B. Duperrier an ihrer Spitze, ihre Submission.

Strasburg, vom 7 July.

Ueber die fortdauernde Besetzung des Breisgaus von Seiten der franz. Truppen gibt man von franz. Seite folgende Erklärungen: Es sey bekannt, daß im Luneviller Frieden, so wie einst im Frieden von Campo Formio, stipulirt wurde, daß Oestreich das Breisgau an den Herzog von Modena abtreten soll, nun sey noch zwischen Joseph Buonaparte und dem Grafen Kobenzl zu Luneville verabredet worden, daß die franz. Truppen so lange daselbst bleiben sollen, bis diese Uebergabe wirklich vor sich gehen werde, zwar sey damals noch ganz Oberdeutschland von franz. Truppen besetzt gewesen und man habe erwartet, daß der Herzog von Modena sich beeifern würde, sogleich von seinem Land Besitz zu nehmen, allein diese Besitznahme wurde von einem Monat zum andern verzögert, sey es nun, daß, wie einige Nachrichten versichern, der Herzog von Modena das Breisgau nicht haben wolle, oder daß der Wiener Hof erst die völlige Pazifikation und die Beendigung des Säcularisations- und Entschädigungsgeschäfts abwarten wolle, Graf von Kobenzl habe inzwischen zu Paris wegen der Räumung des Breisgaus unterhandelt, allein die franz. Regierung wolle von der oben gedachten Verabredung und Uebereinkunft nicht absehen, auch sey von den nach Paris geschickten Deputirten der Stände in Vereinigung mit Graf Kobenzl bis iht nichts weiter ausgerichtet worden, als daß die Kavallerie über den Rhein zurückkam, die Infanterie, die bloß aus der 16. Halbbrigade besteht, bleibt also im Breisgau, bis die franz. Regierung entweder nicht mehr auf der obigen Verabredung bestehe, oder der Herzog von Modena von seinem Land Besitz nehme.

Großbritannien.

Londen, vom 3 Juny. Eins von den verspäteten Hamburger Packetbooten ist nun angekommen, allein die Erwartung, daß auf diesem Weg vielleicht neue offizielle Berichte aus Egvpten eingehen würden, ist nicht in Erfüllung gegangen, wenigstens hat die Regierung bis heute keine solche Berichte bekannt machen lassen.

Briefe von der Kanalslotte geben die Stärke der Truppen, welche sich auf der vereinigten französisch-spanischen Flotte (von 26 Linien Schiffen) befinden, auf 15000 an. Das Schiffsvolk hat allen rückständigen Sold erhalten, man glaubt allgemein, daß diese Flotte nach Egvpten bestimmt ist.

Italien.

Livorno, vom 29 Juny. Seit ein Paar Tagen sind mehrere Schiffe, unter andern auch ein amerikanisches aus Augusta (in Sicilien hier angekommen, deren Kapitäns folgendes aussagen: Es sey in

Messina eine Speronara von der afrikanischen Küste mit der wichtigen Nachricht angekommen, daß es dem Admiral Gantbeume gelungen sey, die Truppen, welche sich am Bord seiner Eskadre befanden, in der afrikanischen Seestadt Derna, in dem Königreich Barcan, ans Land zu setzen. Von Derna haben diese Truppen, deren Zahl auf 8.000 Mann geschätzt wird, noch 5 Tagmärsche nach Alexandria. Der Weg geht zwar meist längst dem mittelländischen Meer durch Sandwüsteneien, ohne Wasser, man weiß aber welche schnelle Märsche die franz. Truppen, selbst unter den größten Fatiquen, zu machen fähig sind. Der Weg, welchen Gantbeume nach Derna nahm, war folgender. Er segelte, nachdem er den Pharos di Messina passiert hatte, nördlich hinter Candia fort und wendete sich dann plötzlich südlich gegen Afrika. Dadurch entging er den Nachstellungen der Admirale Bickerton und Warren. Es fehlt zwar obiger Nachricht noch an Officialität, inzwischen hat sie, weil die Ausfagen mehrerer Schiffsapitaine in der Hauptsache übereinstimmen, viele Wahrscheinlichkeit, sie ist auch gleich durch einen Expressen dem General Moncey nach Cremona überbracht worden.

### P r e u ß e n .

Schreiben aus dem Brandenburgischen,  
vom 30 Juny.

Wie man vernimmt, steht die fortwährende Anwesenheit der dänischen Truppen unter dem Prinzen Karl von Hessen in der Nachbarschaft des Hamburger Gebiets, in Verbindung mit der Nicht-Räumung des Hannoverschen durch die preussischen Truppen. — Einige öffentliche Blätter sprechen von einer förmlichen Verzichtleistung des Prinzen von Oranien auf die Erbstatthalterschaft welche erfolgen werde, sobald die Unterhandlungen wegen der Entschädigung dieses Hauses ihr Ziel erreicht haben.

Berlin, vom 1. Jul. Die gegenwärtigen, wichtigen und mannichfaltigen Unterhandlungen können, aus mehreren Gründen, nicht einen raschen Gang haben. Die Kabinette, besonders unser vorsichtiges, richten noch ihr Augenmerk auf den Erfolg entfernter Begebenheiten, und warten sie ab. Buonaparte soll nun erklärt haben, daß er von den Forderungen wegen Ansbach und Bairreuth für das Oranische Haus, gegen anderweitige große Entschädigungen abstehe.

Daß vor derhand nichts kriegerisches besorgt werde, beweist die gegebene Erlaubniß zur Beurlaubung bey den Regimentern in Westphalen. Doch stehen die aus Preussen und Schlessien hieher beorderten Regimenter noch immerfort in unserer Gegend, und man vernimmt auch noch nichts von einer Reise des Kö-

nigs, wovon sonst die Rede war, noch von den andern Revüen.

Buonaparte hat einen eigenhändigen Brief an Sr. Maj. den König geschrieben, in welchem er viele Friedensliebe, mit vieler Freundschaft gegen Preussen geäußert haben soll. — Mir Rußland steht unser Hof in dem besten Einverständnisse, und auch mit Oestreich sind die wichtigsten Verhandlungen, die nicht bloß die Entschädigungen, sondern auch, andere allgemeine Verhältnisse des deutschen Reichs betreffen, in reger Thätigkeit. Dem Vernehmen nach werden mancherley Veränderungen mit den bisherigen Einrichtungen des Deutschen, so schwach jetzt zusammenhängenden Staatenstems, ausgemittelt werden. — Sollte kein allgemeiner Friede zu Stande kommen, so wird sicherlich eine Allianz mit gewaffneter Macht auftreten, von welcher die ehemalige sogenannte Koalition nur ein Theil war u.

### H o l l a n d .

Brüssel, vom 5 July. Das Quartier, welches neulich hier bestellt und in Bereitschaft gesetzt wurde, ist nicht, wie es hieß, für den Grafen von Metternich bestimmt, sondern für diplomatische Agenten, die unverzüglich hier ankommen sollen, und deren Sendung wie man zum Theil wissen will, auf die Friedensunterhandlungen zwischen Frankreich und England Beziehung hat. — Die Anwesenheit der beiden Bürger Carnot scheint diese Vermuthung zu unterstützen.

Brüssel, vom 6 July. Am 4. d. Abends hat man aus der Gegend von Blankenberg eine ziemlich heftige und anhaltende Kanonade aus Westen gehört Ursache und Bedeutung sind aber noch nicht bekannt.

Die neusten Briefe aus Calais melden, daß die Korrespondenz zwischen Paris und London seit einigen Tagen nicht mehr so thätig, und daß in einem Zeitraum von 5. bis 6. Tagen nur eine einzige Depesche von Br. Otto angekommen sey. Die Pässe für Hr. Merry sind indessen zuverlässig nach Douvres abgegangen, und es scheint nicht, daß man aus obigem Umstand einen nachtheiligen Schluß auf die Friedensunterhandlungen ziehen dürfe.

Brüssel, vom 7 July. Nach Berichten aus Amsterdam wird die erste Abtheilung der engl. Flotte im baldigen Meere unverzüglich in dem Nordmeere erwartet, man glaubt, daß sie sich auf der Höhe des Texels mit der Eskadre des Adm. Dickson welcher daseibst kreuzet, vereinigen werde. Die 2te Abtheilung der engl. Flotte wird unmittelbar darauf den Sund passiren, um sich ebenfalls in das Nordmeer zu begeben. Man weiß nicht, ob die vom

Abm. de Winter kommandirte holländische Flotte, vor der Ankunft dieser furchtbaren Macht, auslaufen werde.

#### Schweiz.

Bern, vom 4 July. Mit Ungedult erwartet man die Entscheidung des Schicksals vom Fricthal, besonders da die Zeit der künftigen Wahlen und Einrichtungen von Helvetien sehr nahe und das Fricthal in einen provisorischen Zustand versetzt ist, in welchem die Gesetzlosigkeit bereits ihr Meisterwesen zu zeigen anfing. Besonders ist dieses der Fall in den Waldungen, welche an manchen Orten der Verwüstung Preis gegeben sind.

#### Vermischte Nachrichten.

Der Pastor Pefler zu Wädilensdorf bey Braun-  
schweig, rühmlich bekannt durch die Erfindung einer  
vorrestlichen Dreischmaschine, sucht 60 sichere Subscri-  
benten 1 Friedrichsd'or, auf die deutliche Beschrei-  
bung und Abbildung eines Wagens, der einen ge-  
wöhnlichen Reisewagen nicht viel an Kostbarkeit  
übertreffen und zum mindesten 2 Personen samt leichtem  
Reisegeräth auf jeder gebahnten Chaussee, oder  
jedem nicht gar zu tiefen Feld- und Landweg, selbst  
über mächtige, nicht allzu steile Anhöhen, mit der Ge-  
schwindigkeit eines im kleinen Trab laufenden Pferdes,  
durch mechanische Vorrichtungen fortbewegen soll,  
ohne, daß es den Fahrenden mehr Anstrengung koste,  
als höchstens ein Spaziergänger bey seinem Fortgehen  
nöthig habe. Auf Verlangen sollen auch Modelle  
geliefert werden. Unter den vielen schon bekannten  
Versuchen mit Wagen, die sich durch mechanische  
Kraft fortbewegen, würde der Peflersche, wenn er  
leistet, was er verspricht, sich allerdings sehr vortheil-  
haft auszeichnen. Vielleicht interessiert unsre Leser,  
die Nachricht, daß schon in der letzten Hälfte des 17.  
Jahrhunderts der Uhrmacher Farsiers zu Nürnberg  
einen Wagen verfertigte, der ihn von selbst in die  
Kirche und in der Stadt herumfuhr. Dieser Wagen  
wurde nach Farsiers Tod in der Nürnberger Stadt-  
bibliothek aufgestellt.

Die Fabrikanten Elbers und Sleyser zu Emmerich  
im Klevischen sind nun auch im Besitz des wichtigen  
Geheimnisses, wollne Tücher wasserdicht zu machen,  
so, daß dabey weder die Güte, noch das Ansehen  
der Zeugnisse leidet und erst mit Vernichtung der letztern  
die Zubereitung aufhört.

#### Ankündigung.

Carlsruhe. Wenn die beide Kinder der verstorbenen  
Profos Ernstischen Wittib von hier Christina Banger,  
und Johann Siegenthal sich binnen 3. Monaten nicht  
dahier einfänden, und sich ihres Austritts halber ver-  
antworten, so wird alsdann erstere ihres Vermögens

entsetzt, und letzterem sein Vermögen confiscirt, beide  
aber der hiesig Fürstlichen Lande verwiesen werden.  
Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 20 Juny 1801.

Carlsruhe. Wenn die mit Hinterlassung eines  
uneheltlichen Kinds ausgetretene ledige Louise Stabin  
von hier nicht binnen 3. Monaten dahier erscheint,  
und sich ihres Austritts halber verantwortet, so wird  
dieselbe alsdann ihres Vermögens entsetzt, und der  
hiesig fürstl. Lande verwiesen werden. Verordnet  
Carlsruhe bey Oberamt den 20 Juny 1801.

Carlsruhe. Wer an die Friedrich Heintzische  
Wittib zu Spöck etwas zu fordern hat, soll sol-  
ches Montags den 3ten August dieses Jahrs  
Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Spöck bei  
der Schuldenliquidation unter Mitbringung seiner  
Beweisurkunde, bei Verlust der Forderung angeben.  
Verordnet bei Oberamt Carlsruhe den 27 Jun. 1801.

Carlsruhe. C. F. Müller in Pforzheim, läßt zum blei-  
benden Andenken des daselbst so feyerlich begangenen  
Carl Friedrichs Festes, die Vorstellung des Rennfelds,  
den darauf von Rasen errichteten Altar mit der  
Büste Carl Friedrichs die durch Mädchen bekränzt  
wird, denen auf dem Feld besonders erbauten Hütten  
nebst der auf den Abend veranstalteten Beleuchtung  
sämmlicher Gegenstände, auf ein Querfolio, Blatt  
in Kupfer stechen. Herr Renovator Pfeiffer hat das  
Ganze mit der im Hintergrund sich prächtig darstel-  
lenden Gebürgsgegend perspectivische gezeichnet und ein  
auswärtiger geschickter Künstler besorgt den Stich.  
Hierzu wird noch eine gedruckte Beschreibung der  
ganzen Feyerlichkeit gegeben. Es wird hierauf bey  
Unterzeichnetem mit 24. kr. pränummerirt. Nach eini-  
gen Wochen werden die Abdrücke fertig, wo dann  
der Preis auf 36 kr. erhöht wird.

Nach ist den mir ächtes großes englisches Melin-  
Papier, feinste holländische Post- und Zeichenpapier,  
so wie verschiedene andere Sorten Schreib- und Pack-  
papier, Schreibfedern, Schwannenfiele u. d. g. in billi-  
gen Preissen zu haben.

Wh. Fr. Müller, Hofbuchbinder.

Carlsruhe. In einer Fabrique in der Nähe von  
Basel, sucht man einen jungen Menschen von honesten  
Eltern aus dem Merggrävischen, der gut schreiben  
und rechnen kann, auf dem Comptoir in die Lehre  
mit oder ohne Lehrgeld, zu nehmen. In jedem Fall  
würde man billige Bedingungen machen. Auskunft  
darüber giebt Herr Georg Fr. Schmidt in Schopf-  
heim bey Basel.

Carlsruhe. Dienstags den 14. dieses Nachmittags  
2 Uhr wird in der Behausung des Waisenrichters  
Korn zu Kleinkarlsruhe, eine einstöckige Behausung  
samt Hof und Garten in der Ploßgasse neben Korpo-

ral Neffen Wittib und Tagelöhner Heinz und ein halber Morgen Acker im Mühlburger Feld neben Carl Braunwart und Tagelöhner Heinz, auf den Landgraben und das Weierthamer Feld stehend beedes zur Verlassenschaft der Wittib. Unterofficier Schänzlichen Wittib gehörig öffentlich versteigert werden. Verordnet bey Oberamt Carlruhe den 6ten July 1801.

Pforzheim. Die Erben der verstorbenen Frau Goldadlerwirth Bubischen Wittib sind gesonnen, die ererbte in der hiesigen Brödjinger Vorstadt befindliche sehr geräumige Wirthschafts-Bebauung zum goldenen Adler nebst einer Scheuer Montags den 10 Aug. d. J. auf allhierigem Rathhaus unter annehmlichen Bedingungen in Steigerung zu verkaufen, wozu auch auswärtige Liebhaber auf bemelten Tag morgends 9 Uhr eingeladen werden. Pforzheim den 18. Jul. 1801.

#### Stadtschreiberey.

Pforzheim. Der ausgetretene und Peto Falsi in Untersuchung gefallene Uhrgehäusmacher Christoph Hotter von hier soll sich innerhalb 6. Wochen zu seiner Verantwortung bey Oberamt dahier einfinden, andernfalls aber gewärtigen, daß er der Fürstl. Badischen Lande verwiesen und wegen seines Vergehens in Contumaciam gegen ihn werde gesprochen werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim am 22 Juny 1801.

Stein. Wenn die schon etlich und 20 Jahr abwesende Gebrüder Johann und Sebastian Scherberger von Kleinensteinbach oder deren allenfallsige Leibeserben, sich binnen 9. Monaten dahier nicht einfinden und ihr unter Plegschaft laufendes geringes Vermögen in Empfang nehmen, so wird solches denen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Stein den 13 Juny 1801.

Stein. Wenn der schon über 50 Jahr abwesende nunmehr 75 Jahre alte Christoph Baum von Wöfingen oder dessen allenfallsige Leibeserben sich auf gegenwärtige edictal Citation nicht binnen 9 Monaten dahier einfinden und das nach der letztgestellten Plegrechnung in 72 fl. 48 kr. bestehende Vermögen in Empfang nehmen würde; So wird derselbe für todt erklärt, und dessen Vermögen, seinen sich darum gemeldeten nächsten Anverwandten ohne Caution überlassen werden. Verordnet bei Ober und Amt d. 24. Juny 1801.

Kastatt. In der Behauung des Unterzeichneten liegen nachstehende Effecten zum Verkauf;

Sättel von schwarzem Leder mit ledernen Gurten, Steig und Schwanzriemen, Mantelsäcke von Tuch, Schabracken von weißen Schaffellen. Verschiedenes

Riehmwerk, Patronaschen für Infanterie und Cavallerie, Karabiner, Pistolen. Diese Effecten werden einzeln oder Partieweise in billigen Preysen abgegeben. Liebhaber belieben sich zu wenden an

Simon Göbger, Handelsmann dahier.

Kastatt. Zu Erörterung der Vermögensumständen des Burgers, Meißnermeister, und geweienen Hirschwirths Joseph Fritsch zu Gaggenau, ist nothwendig daß dessen passivo Schulden liquidirt werden. Sämtliche Gläubiger desselben werden dahero aufgefodert, ihre Forderungen bis Dienstag den 28 künftigen Monats Jul. Vormittags 8 Uhr in dem Kreuzwirthshaus zu Gaggenau vor dem Oberamtlichen Commissario zu liquidiren und zu allenfallsiger Erzielung eines Pacti remissorii vel dilatorii sich zu erklären. Befordnet bey Oberamt Kastatt den 20 Jun. 1801.

Kastatt. Es wird der ausgetretene Anton Odenwald von Gaggenau und dessen verlobte Catharina Stösserin von Ottenau unter dem Präjudiz hiemit edictaliter vorgeladen, daß sie innerhalb 6 Wochen, a dato angerechnet, vor hiesig Fürstlichem Oberamt erscheinen und ihres Austrittshalber sich verantworten, andernfalls aber gewärtigen sollen, daß ihr Vermögen wird confiscirt und sie der Fürstlichen Lande werden verwiesen werden. Verordnet bei Oberamt Kastatt den 4 Jul. 1801.

Xberg. Dienstags den 14. dieses Monats, werden über 300 der hiesiger Stadt zugehörige Eichen Stämme, worunter mehreres Holländer, auch Bau- Wagner- und Kiefernholz sich befindet gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die diesfallsige Liebhaber können sich daher, gedachten Tag bei guter Vormittagszeit, dahier in Steinbach einfinden. Signatum bei Ober mit Steinbach den 1 Jul. 1801.

Xberg. Zur Schuldenliquidation der beiden Bürger Meichior Seither im Büdlerthal und Ignaz Seither von Söllingen sollen alle dieselbe, welche eine Forderung an dieselbe zu machen haben, wegen erstem Dienstags d. 4. wegen letztem Mittwoch d. 5. Aug. d. J. in hiesig Fürstl. Amtschreiberey entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte erscheinen, ihre Beweise gleich mitbringen und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Bühl d. 26. Juny 1801.

Emmendingen. Die von Unterzogenem letztthin angekündete Lotterie wird unter Oberamtlicher Autorität Freitags den 24 d. Nachmittags um 1. Uhr auf dem allhierigen Rathhaus gezogen und kann sämtliche prätiöse Arbeit bey mir nach Bestehen in Augenschein genommen werden. Auch sind noch Lose bey mir zu bekommen. Emmendingen den 6 July. 1801.

Christian Cankler.

**Hochberg.** Andres Schilling's Bürger und Leibgedingbauer im Reichenbächle zu Sträu hat wegen nothwendiger Abrechnung mit Kindern aus zwei Ehen um die Vornahme einer Passiv-Schuldliquidation selbst geberet, weswegen alle jene, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an denselben zu fordern haben unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden Donnerstag den 23 Jul. d. J. Vormittags vor dem Theilungscommissario auf der Stub zu Sträu sub poena praecclusi sich einzufinden und das Weitere vernehmen sollen. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen den 26 Jun. 1801.

**Köteln.** Die in der Gantmasse des ins Falliment gerathenen Handelsmann Segouff zu Schopfheim gehörige, zur Handlung wohl eingerichtete in der Schopfheimer Vorstadt gelegene Behausung und Zugehörde samt Krautgarthen, hat bey der ersten Versteigerung zum Verkauf keine Liebhaber gefunden, daher Montag den 3ten Aug. d. J. mit dem Verkauf derselben nochmalen ein Versuch gemacht werden wird.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die Liebhabere auf diesen Tag Nachmittag um 1. Uhr zu Schopfheim auf dem Rathhaus sich einzufinden der Steigerung anzuwohnen und sich mit erforderlichen Vermögens Attestaten zu legitimiren haben. Verordnet bey Oberamt Vörrach den 17 Jun. 1801.

**Köteln.** Die Gläubiger Mathens Kiefers, des Burgers in Obereggenen werden hiemit zur Liquidation ihrer Forderungen bey Verlust derselben auf Montag den 3. August vor die Gantcommission in Obereggenen vorgeladen. Verordnet bey Oberamt Vörrach den 15. Juny 1801.

**Strasburg.** Ein Bürger allhier hat vor einiger Zeit ein Mittel erfunden, wodurch er jede schon gemachte Pistol, in den Stand stellen kann, mit einem Theil Pulver weniger, als die gewöhnliche Ladung auf eine Weite von 130 Clastern ein Brett von 10 Linien durchzuschießen und auch auf 200 und mehrere Gänge den Dienst einer Büchse zu versehen, wie solches schon durch mehrere Proben, wovon derselbe Beweisschriften in Händen hat bewiesen wurde. Sie werden wie andere zum Krieg dienliche Pistolen mit Patronen geladen, sie bekommen ferner durch diese Veränderung den Vorzug inwendig vom Kost frey zu bleiben und man kann solche auch einrichten, daß sie als Carabiner können gebraucht werden. Diejenige Regierungen, welche wünschen, von dieser vortheilhaften Erfindung Gebrauch zu machen, sind ersucht, sich deswegen an den Erfinder selbst zu

wenden. Er nennt sich Girarde, Büchsenmacher, wohnhaft zu Strasburg in der langen Straj No. 140. Derselbe würde auch allenfalls das Geheimmis seiner Erfindung gegen billige Belohnung einer andern Person mittheilen.

#### Neue Charte von Deutschland.

**Strasburg.** Die geographische Veränderungen, welche Deutschland schon erlitten hat und welche ihm noch bevorstehen, machen eine neue Charte von Deutschland zu einem dringenden Bedürfnisse. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, die Verfertigung einer solchen Charte zu veranstalten und dabei alles zu leisten, was geographische Genauigkeit und typographische und chalcographische Schönheit nur immer erfordern können. Ein bekannter vorzüglicher Geograph hat die Zeichnung der Charte besorgt und 2 geschickte Künstler sind mit dem Stich derselben beschäftigt. Die Charte wird auf das feinste Kupferdruck-Papier und für die, die es verlangen, auf Belin-Papier abgezogen. Sie ist bereits so weit vollendet, daß nur noch die neuen Gränzen eines jeden deutschen Staats ausgezeichnet werden dürfen; sie ist daher in wenigen Tagen nach Bekanntwerdung der neuern Gränzbestimmungen bey Hrn. Vicentiat Herbst in Augsburg, in Macklors Hofbuchhandlung in Carlruhe, bey Hrn. Buchbinder Ruef in Stuttgart, und bey Unterzeichnetem in Strasburg zu haben. Da die ersten 2000 Abzüge von der Charte die folgenden an Reinlichkeit übertreffen und man voraus wissen muß, wie viele Abzüge auf Belin-Papier gemacht werden sollen, so steht es denjenigen, denen daran gelegen ist, Abzüge auf Belin-Papier oder von den ersten Abzügen auf Kupferdruck-Papier zu bekommen, frey, bey obgenannten Personen so gleich, jedoch in frankirten Briefen, Bestellungen darauf zu machen, indem die ersten 2000 Abzüge nach der Zeitordnung, in welcher die Bestellungen gemacht worden sind, abgegeben werden. Mit der Charte wird zugleich eine von Hrn. Professor Franz in Stuttgart verfaßte Tabelle, worauf der Flächen-Inhalt, die Volksmenge und die Einkünfte eines jeden deutschen Staats angezeigt sind, ausgegeben werden. Der Preis der Charte, nebst der Tabelle, ist auf feinem Kupferdruck-Papier 1 fl., auf Belin-Papier 1 fl. 12 kr. Wer 8 Exemplare auf einmal nimmt und bezahlt, erhält das 8te Exemplar unentgeltlich. Am 12. Praerial des 9ten Jahrs.

Joh. Ant. Eyth,

Verlags-, Buchhändler, im Thomasthale,  
No. 23.